

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): W. H. Pieper, Magdeburg. Verantwortlich für die Druckerei: August Bastian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. H. Pieper, Magdeburg. Geschäftsstelle: W. H. Pieper, 2, Bernstr. 1867. Redaktion und Druckerei: W. H. Pieper, 2, Bernstr. 1794, für Druckerei 981.

Nr. 202. Magdeburg, Sonnabend den 29. August 1908. 19. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
Sente liegt die „Neue Welt“ Nr. 35 bei.

Oesterreich und der Balkan.

Aus Wien wird uns geschrieben:
Als vor gerade 30 Jahren österreichische Truppen Bosnien und die Herzegovina besetzten, da schwebte Sabburg wohl die Erinnerung vor an die verlorenen italienischen Provinzen, für die da unten nun Ersatz gefunden war, die Erinnerung auch an die ehemalige Stellung in Deutschland; und es gab außer der Dynastie noch viele Ideologen, die glaubten, daß Oesterreich nun auf dem Balkan die Vormacht werde, daß es eine Kulturmission zu erfüllen haben werde. Die letzten Ereignisse haben wieder allen zum Bewußtsein gebracht, wie wenig Oesterreich diese Kulturmission erfüllt hat. Wohl hat die österreichische Verwaltung den okkupierten Provinzen manchen wirtschaftlichen Vorteil gebracht, hat dort wirklich die türkische Wirtschaft abgeschafft und Frieden und Ordnung in diese verwüsteten Gegenden getragen. Hier stand ich schon. . . Oesterreich hat diesen Provinzen nicht einmal die primitivste Selbstverwaltung gegeben. Zwar wurde jetzt doch schon dem Uebermut der katholischen Hierarchie einigermaßen Einhalt getan, die sich dort anfangs als Herrin aufspielte und durch unverschämte Projektionen Orthodoxy und Mohammedaner gleichermaßen gegen Oesterreich aufhetzte. Aber sonst herrscht noch der nackte Absolutismus. Sind doch Rechtspflege und Verwaltung auf der untersten Stufe noch nicht einmal getrennt, die Bureaukratie steht unter militärischem Kommando, und weder entscheidet ein Landtag über die Verwaltung und Gesetzgebung im Lande, noch haben auch nur die Gemeinden einen Schein von Autonomie. Auf energische Anrempfungen in der Delegation, die sowohl von sozialdemokratischen als von kroatischen Seite ausgingen, berief sich der Minister für Bosnien auf die „Unreife“ der Bevölkerung für eine Konstitution, sagte aber zu, zunächst mit der Gewährung der Gemeindeautonomie zu beginnen und dann „allmählich“ bis zu einem Landesparlament anzusteigen.

Die türkische Revolution wird auch da ihre Wirkungen haben, und das ist auch der Grund, warum man im österreichischen Auswärtigen Amte den Sieg der Revolution, der die russisch-englische Entente um ihren Erfolg brachte, also Oesterreich nur gelegen kam, doch mit einigermaßen bitteren Gefühlen registrierte, wozu noch kommt, daß man allen Grund hat zu fürchten, daß eine erstarrte Türkei die Rückgabe der staatsrechtlich ihr gehörigen Provinzen anstreben könnte. Man wird, so sehr man sich auch trübt, den Bosniaken, deren Volksgenossen nun nicht nur in Kroatien und Serbien, sondern auch schon in der Türkei „reif“ sind, nicht lange mehr eine Konstitution vorenthalten können. Und wenn die ungarische Regierung aus innerpolitischen Gründen jetzt die Komödie der Aufdeckung einer angeblichen großserbischen Verschwörung inszeniert hat, deren Fäden vom Konat des serbischen Königs über Bosnien nach Kroatien und Dalmatien laufen sollen, so mag das ihrer Politik in Ungarn vielleicht nützen; in seinen Beziehungen zur bosnischen Frage ist das aber nur ein Argument mehr für die rasche Schaffung eines bosnischen Parlaments.

Noch weniger hat Oesterreich seine Hoffnungen auf eine Vormachtstellung auf dem Balkan erfüllt gesehen. Man mag es der österreichischen auswärtigen Politik als Verdienst anrechnen, daß sie jeden Gedanken imperialistischer Abenteuer auf dem Balkan von sich wies, so sehr auch manche Patrioten immer, namentlich aber während des russisch-japanischen Krieges mit der Idee eines Vormarsches nach Saloniki spielten. Andererseits zeugt es nur wieder von der traditionellen Unfähigkeit der österreichischen auswärtigen Minister, daß der Bau der Sandtschat-Bahn, der wirklich einem österreichischen Bedürfnis entspringt, just dann begonnen wurde, als der richtige Zeitpunkt hierzu — eben die Machtlosigkeit des russischen Rivalen — schon verpät war. Daß Oesterreich nicht die erste Macht auf dem Balkan ist, daß es als der Feind, nicht als der Schützer der Balkanvölker gilt, das ist ein Verdienst, in das sich zu gleichen Teilen die Unfähigkeit der innern wie der auswärtigen Politik des Staates teilen. So leicht wäre es, das beste Einvernehmen mit den Balkanstaaten zu erzielen, wenn Oesterreich nur endlich sein wirkliches wirtschaftliches Interesse erkennen wollte, wenn es sich endlich von der seine Volkswirtschaft wie seine Machtstellung schädigenden agrarischen Politik loslagerte.

Oesterreich ist heute bereits ein Industriefstaat, in dem nur der kleinere Teil der Bevölkerung in der Landwirtschaft beschäftigt ist — und selbst von diesem Teile hat wieder nur

ein kleiner Teil ein Interesse an teurem Getreide und Fleisch. Die Majorität des Parlaments ist — wie sich gleich nach dem Zusammentritt des neuen Volkshauses in der Abstimmung über die sozialdemokratischen Anträge gegen die Lebensmittelsteuerung gezeigt hat — nichtagrarisch. Trotzdem sind in unsrer innern und auswärtigen Politik die Wünsche der Agrarier maßgebend. Der ehemals blühende Export nach den Balkanstaaten wurde schon in den 80er und 90er Jahren geschädigt, da die Agrarier die Abperrung der Grenzen gegen den Balkan durchsetzten. Trotzdem ist noch immer der Balkan das wichtigste Absatzgebiet für unsre Industrie. Im Jahre 1905 hatte unsre Ausfuhr nach dem Balkan einen Wert von 252 Millionen Kronen, das sind 11½ Prozent unsrer gesamten Ausfuhr. In kein Land — außer nach Deutschland — werden aus Oesterreich so viele Waren ausgeführt wie nach den Balkanstaaten.

Wie unwillig unser Verhältnis zu den Balkanvölkern verfaßt wird, zeigt das Verhalten gegenüber Serbien, und ganz besonders die Behandlung des serbischen Handelsvertrags. Ehemals war Serbien der Bundesgenosse Oesterreichs auf dem Balkan. Allerdings beging Oesterreich damals die bodenlose Dummheit, mehr die Freundschaft mit dem anrüchigen König Milan zu pflegen als mit dem serbischen Staate, und als der dicke Milan sein Land verlassen mußte, da hatte Oesterreich das Nachsehen. Ebenso begeht es jetzt wieder die Dummheit, den König Peter zu brüskieren und dadurch die Serben von sich zu stoßen, die nun einmal in dem Thronerwerb durch Königsmord nicht etwas gar so Schreckliches sehen wollen. Statt aber durch den Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zum serbischen Volke dieses auch politisch wieder für sich zu gewinnen, hat man im Interesse unsrer Fleischwucherer vor 2 Jahren einen Zollkrieg mit Serbien begonnen, der gewiß den serbischen Viehzüchtlern viel Schaden zugefügt hat, einen größeren Schaden aber noch unsrer Industrie, den diese nur dank der damaligen Hochkonjunktur überhaupt zu überstehen vermochte. Nun ist zwischen den beiden Regierungen ein Handelsvertrag vereinbart worden, der geradezu eine Preisgebung unsrer Industrie an die Agrarier bedeutet. Danach darf lebendes Vieh aus Serbien überhaupt nicht mehr eingeführt werden, sondern nur geschlachtetes Fleisch, und zwar im Höchstausmaß von 35 000 Kindern und 70 000 Schweinen. Dafür werden auch die meisten Waren, die die österreichische Industrie in Serbien absetzt, 20 bis 40 Prozent mehr an Zoll zu entrichten haben, als vor dem Zollkriege. Nur dadurch, daß der Vertrag dem unerträglichen Zollkrieg ein Ende macht und der im Zeichen der Krise stehenden Industrie wenigstens die Möglichkeit eines beschränkten Absatzes gewährt, ist der Vertrag für die Industrie überhaupt annehmbar.

Wie dringend unsre Industrie diesen serbischen Markt braucht, geht daraus hervor, daß im Jahre 1905, dem letzten vor dem Zollkriege, unsre Ausfuhr nach Serbien einen Wert von 31 Millionen Kronen hatte, davon die Textilindustrie allein 6 Millionen, die Konfektionsindustrie 2 Millionen Kronen. Dieser Export hat dann durch den Zollkrieg fast vollständig aufgehört. Nun hat die Regierung vom Parlament die Ermächtigung bekommen, den Vertrag provisorisch abzuschließen. Aber obwohl die serbische Stupschina nach heftigen Kämpfen den Vertrag angenommen hat, ist es dem Drucke, den die agrarischen Korporationen auf die Regierung ausübten — wobei sie von dem christlich-sozialen Minister Ebenhoch unterstützt werden —, gelungen, die Inkraftsetzung des Vertrags zum 1. September zu verhindern, obwohl der Minister des Auswärtigen sich sehr für den Vertrag einsetzte.

Nun gehen die Industriellen wieder eine Saison verloren, und so sind sie endlich aus dem Schlafe, in den sie sich von den Agrariern hatten einlassen lassen, erwacht und bestimmen die Regierung, den Vertrag abzuschließen. Die Regierung will es wieder mit einem ihrer berühmten Kompromisse versuchen. Der Vertrag soll nicht am 1. September, aber noch vor dem Zusammentritt des Parlaments, dem 3. November, in Kraft treten, d. h. die Industriellen sollen eine Scheinkonzession erhalten, die ihnen aber nichts nützt, da bis dahin der serbische Frühjahrsbedarf anderswo gedeckt ist. Andererseits möchte die Regierung die nichtagrarische Majorität des Parlaments nicht herausfordern, und sie rechnet darauf, daß sich die Vertreter der Industrie dann in ihrer gewohnten Feigheit schon besänftigen lassen werden.

Aber die Interessen der Industrie sind hier auch die Interessen der industriellen Arbeiterklasse, und so hat die Rechnung der Regierung ein Loch. Die Regierung wird Rede stehen müssen, warum sie die Interessen des Staates in so flagranter Weise dem Profite der Agrarier opferte. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 28. August 1908
Person oder Prinzip?
Für den Regierungspräsidenten v. Dolega-Kozierowski, der als Opfer des Falles Schüding beurteilt worden ist, und, wie der „Tag“ mitteilt, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren soll, ist die konservative Partei mit einer jolennen Kundgebung auf den Plan getreten. Diese von der „Konservativen Korrespondenz“ veröffentlichte Erklärung findet die Beurteilung des Regierungspräsidenten befremdlich und nennt sie eine „peinliche, in den Annalen der preussischen Verwaltung seltene Erscheinung“, mit der sich die parlamentarischen Vertreter der konservativen Partei im Landtag noch beschäftigen würden. Die Autorität und Selbständigkeit des preussischen Staates müsse ohne jede fremde Rücksicht gewahrt bleiben.

Diese Erklärung — die freisinnige Presse spricht mit begreiflichem Empfinden von einer Kriegserklärung — wird noch wesentlich verschärft durch einen Kommentar der „Streuzeitung“, in dem von einer „berechtigten Verurteilung“ der Konservativen die Rede ist und ihre „entschiedene Stellungnahme“ gegen den Minister v. Moltke angekündigt wird, weil dieser dem beurteilten Beamten seine dienstlich ausgesprochene Unzufriedenheit noch öffentlich durch die Presse bezeugt habe.

Wir haben also zu dem freisinnigen Fall Schüding nunmehr auch einen konservativen Fall von Dolega-Kozierowski als logische Folge eines Systems, das Maßregelungen von Beamten durch Maßregelung von Beamten zu kurieren versucht. Und da sich der Freisinn in seiner bekannten naiv-unangenehmen Manier in den Fall von Dolega verbeißt und die Beurteilung des Regierungspräsidenten in Siegeskräusen feiert, muß das Eintreten der Konservativen für den Schleswiger Sündenbock die Lage im Bloke ganz erheblich verschärfen. Auf der andern Seite würden aber die Konservativen höchst unanständig handeln, wenn sie ihre angekündigte Aktion zugunsten des unfreiwillig Beurteilten aus Gründen der Blokopolitik wieder fallen lassen wollten. Denn Herr v. Dolega ist in der Tat, soweit ein Außenstehender die Sachlage überblicken kann, ein gänzlich unschuldiger Mann.

Als hoher preussischer Verwaltungsbeamter hat Dolega gewiß einen sehr unsympathischen Beruf und eine ganze Menge Dinge zu tun, die ein anderer lieber lassen würde. Aber wenn er — wir nehmen es im Sinne seiner vorgelegten Behörde zu seinen Gunsten an — bisher fleißig die Befehle der ihm unterstellten Bevölkerung erfüllt, Regungen der Opposition durch kleine Stiche der Verwaltungschikane unterdrückt und für tadellos staatsrechtliches Verhalten der ihm untergebenen Beamenschaft mit autoritativer Strenge gesorgt hat, so hat er nur getan, was seines Amtes ist und was alle andern Regierungspräsidenten in allen andern Regierungsbezirken Preußens genau so treiben. Gätte er sich diesen seinen wesentlichen Pflichten zu entziehen versucht, so wäre er — immer im Sinne der vorgelegten Behörde gesprochen — die Diners nicht wert gewesen, die ihm der Staat zu speisen gibt.

Ein gewissenhafter Beamter, der in den Traditionen der preussischen Staatsverwaltung groß geworden ist, muß die Unterdrückung jeder Spur von freiheitlicher Gesinnung für die wichtigste Aufgabe seines Amtes halten. Daß ein hoher Verwaltungsbeamter in Ungrnade fiel, weil er irgendeinen Untergebenen, der freche Schmähschriften zu veröffentlichten wagte, bei den Ohren nahm — wann ist das denn schon einmal in Preußen vorgekommen? Die Beamten, die den Lehrer Hansen in Lönning, den Lehrer in Josephowo, den Lehrer Temme in Nordhausen verfolgt, ausgeforscht und diszipliniert haben, sind in der Öffentlichkeit kaum genannt worden. Keinem Freisinnigen fiel es ein, ihre Abjagung zu verlangen, vielmehr ist es gewiß, daß sie als Leute, die sich um das Vaterland verdient gemacht haben, demnächst vorrücken werden. Der Staatssekretär Kräfte — also kein Mann des reaktionären Preußens, sondern des „bloßfortschrittlichen Reiches“ — hat im offenen Reichstag erklärt, daß er die Dienstentsetzung des Wiesbadener Arztes Dr. Schellenberg, eines eingeschriebenen Mitglieds der Freisinnigen Vereinigung, nicht nur billige, sondern daß auch in Zukunft jeder freisinnig oder wie immer gesinnte Beamte, der vorwärtsmäßig wähle, aus dem Dienste gejagt werden sollte. Und die freisinnige Fraktionsgemeinschaft bewilligte diesem Herrn Kräfte ohne weiteres sein Gehalt! Wie sollte also der Regierungspräsident in Schleswig auf den Gedanken kommen, daß die Einleitung eines Disziplinär-

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 202.

Magdeburg, Sonnabend den 29. August 1908.

19. Jahrgang.

Bericht des Parteivorstandes.

Partei-Presse.

Die sozialdemokratische Parteipresse wurde im Berichtsjahr um sieben neue Streiter vermehrt. Die Sonneberger Genossen gründeten im eignen Heim eine Druckerei und geben den „Thüringer Volksfreund“ heraus. Die Darmstädter Genossen eröffneten im Gewerkschaftshaus eine eigene Druckerei und lassen den „Heftigen Volksfreund“ erscheinen. In der Karlsruhe-Druckerei wird für den Pforzheimer Wahlkreis die „Pforzheimer Freie Presse“ als besonderes Organ hergestellt. Um in Sachsen-Weimar und Schwarzburg-Sondershausen die Interessen der arbeitenden Bevölkerung besser wahrnehmen zu können, gibt der Verlag der Erfurter „Tribüne“ seit Oktober für diese Wahlkreise das Tageblatt „Thüringen“ heraus. In Essen wurde mit Hilfe der Gesamtpartei eine Druckerei eingerichtet, in der für das „Königreich Krupp“ die „Arbeiter-Zeitung“ hergestellt wird. Auch die „Niederrheinische Arbeiter-Zeitung“, die für den Duisburger Wahlkreis bis zum 1. November v. J. in Dortmund gedruckt wurde, wird jetzt in Essen hergestellt. Die Heilbronner Genossen geben in eigener Druckerei für den 3. württembergischen Wahlkreis seit Ende Februar das „Niederrhein“ heraus. Das Dresdner Parteiuftreten hat sich so glänzend entwickelt, daß es den Bittauer Genossen für 200 000 Mark eine Druckerei hinstellen konnte, in welcher als Arbeiterblatt für die sächsische Oberlausitz die „Volkszeitung“ erscheint. Mit der Einführung des neuen Organs trat der „Arme Teufel“, der 10 Jahre lang als Wochenblatt für die drei ostfälischen Wahlkreise Agitationsarbeit leistete, vom „Kriegsschauplatz“ ab. Die sieben neugegründeten Blätter sind sämtlich Tageszeitungen. Insgesamt erscheinen am Ende des Berichtsjahres in 53 Druckereien 71 sozialdemokratische Tageszeitungen.

Zu den seit längerer Zeit erscheinenden Monatsblättern, die überwiegend gratis von den Agitationskomitees herausgegeben werden, sind im Berichtsjahr zehn Monatsblätter neu hinzugekommen. Einige Parteiblätter mußten infolge der starken Vermehrung des Abonnentenstandes bedeutende Betriebsveränderungen vornehmen. Die Münchner Druckerei zog in das neue Heim im Stadtmuseum, in dem eine 32 Seiten druckende Bierrollenmaschine neben andern Neuerrichtungen aufgestellt wurde. Die Frankfurter Genossen kauften das Grundstück Kirchgraben 17 zu und erweiterten den gesamten Betrieb. Die Offenbacher Genossen, die die seit 1875 bestehende Druckerei Ulrichs in eigene Regie nahmen, schafften eine Zwillingsrotationsmaschine an. Der Karlsruhe-„Volksfreund“ erweiterte sein Format auf mindestens acht Seiten täglich. Bedeutende Betriebsveränderungen veranlaßte die steigende Abonnentenzahl auch in dem Gothaer Unternehmen. Verlag und Druckerei der „Märkischen Volksstimme“ wurden von Forst nach Kottbus unter gleichzeitiger Erweiterung des Umfangs der Zeitung verlegt. In Nürnberg soll der große Neubau des dortigen Unternehmens zum Parteitag fertig sein. Die Verhältnisse in Nordbayern werden dann einschneidende Veränderungen erfahren. Der Verlag der „Dresdner Volkszeitung“, der früheren „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“, gibt für den Weizener, Pirnaer und Freiburger Wahlkreis an Stelle des eingegangenen „Volksfreundes“ unter dem Titel „Volkszeitung“ ein besonderes Kopfblatt heraus, um den Bedürfnissen der betreffenden Wahlkreise gerecht werden zu können. Für die Jugend geben die „Dresdner Volkszeitung“ und das „Hamburger Echo“ besondere Beilagen heraus, die der Arbeiterschaft behilflich sein sollen, die Lücken auszufüllen, welche die Schule des Klassenstaats in der Bildung und Erziehung der Jugend hinterläßt.

Der Umfang der „Kommunalen Praxis“ wurde von 12 auf 16 Seiten erweitert. Ein größerer Druck soll das Organ der sozialdemokratischen Gemeindevertreter leichter lesbar machen.

Das wissenschaftliche Organ der Partei, dessen erstes Heft im Januar 1883 erschien, feierte seinen 25. Geburtstag. Die „Neue Zeit“ wurde im Umfang um jährlich 24 Druckbogen erweitert, dergestalt, daß jeden Monat eine Feuilletonbeilage unter

der Redaktion des Genossen Wehring erscheint und daß alle Vierteljahre ein Ergänzungsheft erscheint, in dem größere wissenschaftliche Abhandlungen gebracht werden sollen. Der Abdruck solcher Aufsätze tritt früher unter der Leitung in viele Fortsetzungen. Die Feuilletonbeilage soll durch Behandlung literarischer, künstlerischer und naturwissenschaftlicher Fragen den regen Bildungsbeflegungen der Partei nützliche Dienste leisten.

Der Essener Parteitag beschloß die Errichtung eines Pressebureaus, das der Parteipresse wichtige Nachrichten politischer, wirtschaftlicher und sozialer Natur übermitteln, gesetzerhebendes und statistisches Material beschaffen und die Parteikorrespondenz herausgeben soll. Nach dem Statut des Pressebureaus sollte bei der Einrichtung des Bureaus, der Anstellung des Personals und der Erledigung der übrigen das Pressebureau betreffenden Angelegenheiten dem Parteivorstand ein Beirat von fünf Redakteuren der Parteipresse zur Seite stehen. Die Kontrollkommission und der Parteivorstand wählten in den Beirat die Genossen Gewehr (Eberfeld), Gradnauer (Dresden), Müller (München), Stolten (Hamburg) und Ströbel (Berlin). Die Vorarbeiten für das Pressebureau sind so weit erledigt, daß das Bureau am 15. Juli d. J. in Kraft treten konnte. Nur die Einrichtung des gewerkschaftlichen Nachrichtendienstes muß bis zum Herbst verschoben werden, da über die zweckmäßigste Durchführung der gewerkschaftlichen Nachrichten an das Bureau noch Verhandlungen mit den beteiligten Gewerkschaften schweben. Mit der Leitung des Bureaus wurde Genosse Emil Eichhorn betraut. Neben einem brieflichen Dienst wird ein telephonischer Nachrichtendienst eingerichtet. Die Einrichtungskosten des Pressebureaus sind nach dem Statut von der Parteikasse zu tragen.

Gegenüber dem Vorjahr ist der Ueberzuck des „Vorwärts“ um 39 894,85 Mark geringer, was seine Erklärung findet einerseits in der Erhöhung der Ausgaben, dann aber besonders in der Vermehrung seines Inhalts. Während z. B. im Jahre 1905/06 der „Vorwärts“ nur 1249 1/2 Bogen Umfang hatte, wies er 1906/07 bereits 1305 und 1907/08 1349 Bogen auf. Infolge dieser vermehrten Bogenzahl sind die Ausgaben für Satz, Druck und Papier um 133 335,10 Mark höher geworden. Andererseits sind auch die Ausgaben für die Mitarbeiter und die Redaktion gegenüber dem Vorjahr gestiegen, so z. B. für die Mitarbeiter in der Rubrik „Politik“ um 6626,30 Mark, „Soziales und Gerichtliches“ um 645,80 Mark, „Lokales“ um 2478,25 Mark. Auch die Gehalte für Redaktion und Expedition sind erhöht worden, erstere um 4313,15 Mark, letztere um 1888,15 Mark; infolge der gestiegenen Auflage erhöhten sich die Unkosten für die „Neue Welt“ um 4568,40 Mark. Der Abonnentenstand ist gegenüber dem Vorjahr im Jahresdurchschnitt um 6815 gestiegen.

Der Abonnentenstand der „Neuen Zeit“ betrug am 30. Juni 1908 9000 (im Vorjahr 7700), der der „Gleichheit“ 84 000 (im Vorjahr 67 000), der des „Wahren Jacobs“ 235 000 (im Vorjahr 230 000). Die „Neue Zeit“ brachte 2768,78 Mark, die „Gleichheit“ 15 701,34 Mark und der „Wahre Jacob“ 32 436,38 Mark an Ueberzuck. Die „Kommunale Praxis“ hatte 2296 Abonnenten und bedurfte eines Zuschusses von der Buchhandlung Vorwärts von 7557,29 Mark.

Partei-Schule.

Der zweite Kursus der Partei-Schule, der vom 1. Oktober 1907 bis zum 31. März 1908 dauerte, hatte zu Beginn eine unerwartete Schwierigkeit zu überwinden. Wenige Tage vor der Wiedereröffnung der Schule erhielten zwei Lehrer, die Genossen Hilferding und Pannekoek, von der politischen Polizei die Anordnung, daß sie bei Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit an der Partei-Schule die Ausweisung aus Preußen zu erwarten hätten. Da die beiden Genossen, von denen der eine ein Oesterreicher, der andre ein Holländer ist, sich durch ihre rein wissenschaftliche Lehrtätigkeit nicht „mischliebzig“ im üblichen politischen Sinne des Wortes gemacht haben konnten, blieb als einziger Beweggrund der politischen Polizei und ihrer Gintermänner im preussischen Ministerium des Innern und im Reichsfinanzamt nur die glorreiche Absicht übrig, die sozialdemokratische Partei-Schule in ihrer Tätigkeit zu gefährden. Dieser Zweck wurde natürlich nicht erreicht, wie sich die preussische Regierung selbst hätte jagen können, wenn sie nur

etwas mehr Einsicht in das Wesen und in die Kampfmethode der Sozialdemokratie besäße.

So wurde, der politischen Geldentart zum Trost, der zweite Kursus der Schule programmäßig am 1. Oktober 1907 eröffnet. An die Stelle des Genossen Hilferding trat die Genossin Rosa Luxemburg als Lehrerin für Nationalökonomie in den Lehrkörper der Schule ein; den Hauptteil des früheren Pannekoek'schen Unterrichtsstoffes übernahm Genosse Heinrich Cunow (Geschichte der gesellschaftlichen Entwicklung), im weiteren wurde die Lücke dadurch geschlossen, daß Genosse Wehring seinen Lehrstoff, der bis dahin nur die Geschichte im 19. Jahrhundert umfaßt hatte, auf die Deutsche Geschichte seit dem Mittelalter ausdehnte, und daß Genosse Wurm mit Vorträgen über Naturerkenntnis in das Lehrkollegium eintrat. Die übrigen Fächer blieben im wesentlichen so, wie sie im ersten Kursus gewesen waren. Den juristischen Teil behandelten die Genossen Stadthagen (Arbeiterrecht, soziale Gesetzgebung, Gefandrecht, Verfassung), Heinemann (Strafrecht, Strafprozeß, Strafvollzug) und Rosenfeld (bürgerliches Recht); Genosse Stagenheim beschränkte sich in diesem Kursus auf Vorträge über Kommunalpolitik; Genosse Heinrich Schulz behandelte wiederum den mündlichen und schriftlichen Gedankenaustausch und die Zeitungstechnik, wofür ihm, einer Anregung der Schüler des ersten Kursus entsprechend, im zweiten Kursus eine etwas größere Stundenzahl als früher eingeräumt worden war.

Im ganzen sind 777 Unterrichtsstunden abgehalten worden. Hiervon entfielen auf

Nationalökonomie	250 Stunden
Rede, Stil und Zeitungstechnik	105 „
Geschichte	90 „
Soziologie	80 „
Arbeiterrecht usw.	86 „
Strafrecht usw.	46 „
Bürgerliches Recht	46 „
Kommunalpolitik	46 „
Naturerkenntnis	28 „

In einer kurz vor Schluß des zweiten Kursus erfolgten Aussprache mit den Schülern wurde von diesen die Stoffverteilung im allgemeinen anerkannt; einige Wünsche gingen dahin, die Unterrichtsstunden der theoretischen Fächer in Nationalökonomie, Geschichte und Soziologie und in dem vorwiegend praktischen Kursus über Rede, Stil und Zeitungstechnik zu vermehren, dagegen die juristischen Fächer und die Kommunalpolitik in der Stundenzahl etwas einzuschränken. In dem Lehrplanentwurf für den dritten Kursus sind diese Anregungen zum Teil berücksichtigt worden.

Die Leitung der Schule lag wiederum wie beim ersten Kursus in den Händen des Lehrerkollegiums, das sich in allen wichtigeren Fragen mit dem Parteivorstand verständigte. Es fanden im ganzen sieben Lehrerkonferenzen statt, an denen als Vertreter des Parteivorstandes Genosse Nebel teilnahm. Die letzte Sitzung fand gemeinsam mit dem gesamten Parteivorstand statt. Sie diente einem kritischen Rückblick auf den zweiten Kursus und der Vorbereitung des dritten Kursus.

Die Lehrer, die zum größeren Teile schon am ersten Kursus beteiligt waren, und der Parteivorstand sind einig in der Ueberzeugung, daß die Partei-Schule den ihr gestellten Zweck bisher in vollem Maße erfüllt hat. In den zwei Kursen haben insgesamt 64 (31 + 33) Schüler eine gründliche theoretische Durchbildung erfahren, die zwar nicht bei allen die gleiche Wirkung erzielen wird, aus der aber alle geistigen Gewinn gezogen haben, den sie später in der Praxis der täglichen Berufs- und Parteiarbeit zum Nutzen der Partei anwenden werden. Die günstigen Wirkungen der Partei-Schule auf das geistige Leben in der Partei, die von ihr ausgehende Antriebe zum ernsthaften Studium des wissenschaftlichen Sozialismus, die Anregung des Lesens und Lernbedürfnisses und mannigfache andre Beeinflussungen des Parteilebens können nicht unmittelbar und mit einer für jedermann gleich greifbaren Deutlichkeit zutage treten. Aber sie sind bereits vorhanden, und sie werden je länger, je mehr sichtbar werden.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Melli Millionen.

Ein sozialer Roman von Wilhelm Segeler.

(11. Fortsetzung.)

Als nach einer halben Stunde der Gong dröhnte und die Gäste zur Table d'hôte rief, überlegte Melli, welches Kleid sie anziehen sollte? Die Auswahl war nicht so schwer. Denn außer dem Bodenkleid zur Reise besaß sie nur noch das schwarzwollene Staatskleid.

Dies Kleid war ein Meisterwerk der Kirchhäfeler Schneiderin gewesen. Und wenn sie Sonntags damit zur Kirche ging, so hatten alle Bauernweiber sie mit Bewunderung betrachtet. Ueberhaupt war sie die feine Dame gewesen — in Kirchhäfel.

Aber zehn Meilen hinter Kirchhäfel schaute alles anders aus. Das hatte Melli bitter gemerkt. Als sie die erste Nacht in einem Hotel logiert hatten, brachte ihnen am nächsten Morgen der Hausknecht ihr Gepäck zum Zug und stellte sich damit vor einem Coupé dritter Klasse auf. Und als ihm die Kante dann voll bescheidener Würde erklärte, sie führen zweiter, da machte er ein dummes Gesicht und betrachtete Melli mit ganz wunderlichen Blicken. Während der Fahrt fing diese sich selbst auch mit argwöhnischen Augen zu mustern an, und je weiter sie kamen, von Station zu Station, je mehr fremde Toiletten sie erblickte, desto abschaulicher fand sie ihre eigene. Wahrhaftig, es war kein Stück mehr gut daran, weder der Gut mit dem Gänseflügel, noch das plumpe Bodenkleid, noch die Stiefel, die für den Fall eines Schmutzwetters zu Hause tüchtig geschmiert waren.

Nun war Melli durchaus keines jener überzähligen Geschöpfe, die noch dankbar sind, wenn man sie in die Ecke schiebt, und die dort ihr Lebelang nicht viel anders tun als Strümpfe stricken. In ihrem Kopfe schäumte die Lebenslust der Mutter und der Stolz des Vaters, außerdem hatte sie noch ein bißchen mehr Verstand mitbekommen als ihre beiden Eltern zusammen.

Dazu war sie sehr hübsch. Keine junonische Schönheit, daß sie auch in Lumpen durch ihren königlichen Wuchs Bewunderung erregt hätte. Aber an ihrem kleinen Körper war alles wie bei einem Eisenbeinfigürchen aufs zierlichste

gefügt und ausgearbeitet. Ihr Gesicht mit dem rotblonden Haar, den lebhaften blauen Augen, über die, wie mit japanischem Pinsel die kostlichsten Frauen geschwungen waren, mit der wunderbar zarten Haut, deren Perlmutterglanz auch nicht die leiseste Unreinheit verdarb, war voll Lebhaftigkeit und Prägnanz.

Aber dieses vornehme und zierliche Bild paßte nur in einen reichen Rahmen. Und all die Luxusläden in Montreux mit den hinreißenden Toiletten, den bizarren Pariser Modelhüten, die den Gipfel des Schicks darstellen, den winzigen Stiefelchen von Handschuhleder, mit der zarten Batistwäsche, die für „Prinzessinnen auf der Erbsen“ gemacht zu sein scheint, mit den umhergestreuten Edelsteinen und Diamanten — dieser ganze aufgeschäumte Schatz an Schmutz hätte keine würdigere Trägerin finden können, als diese kleine Mädchen vom Lande, das im Jugenddrängen seiner achtzehn Jahre selbst das reizendste Kunstwerk der Natur war.

Anstatt all dieser schönen Dinge aber lag vor Melli jenes Wollkleid ausgebreitet, von dessen Stoff der Fabrikant behauptet hatte, er könne strapaziert werden, soviel er wolle, ohne zu zerreißen, eigne sich deshalb auch für Knabenanzüge.

Daß Gott erbarm! dachte Melli bei sich. Wenn das Leben wirklich ein Jammerthal ist, wie Tante Ida immer sagt, könnte man ja kein passenderes Hilfergewand anlegen. Aber ich habe eine andre Meinung vom Leben.

Seufzend schlüpfte sie hinein. Dann zog sie Schuhe an. Die frisch geschmierten gingen heute abend unmöglich. Außerdem hatte sie noch ein zweites Paar. Auch recht derb und doppeltsohlig, daß man mit ihnen getrost jede Pfütze durchwateten konnte. Diese waren nicht geschmiert, knarrten dafür aber ganz fürchterlich.

So gerüstet wartete Melli ziemlich schweren Herzens auf ihre Tante, die sich mit Aufbietung aller Kräfte noch in ihr Schwarzleidens zwängte.

Unterdessen versammelten sich die Gäste schon im Speisesaal. Jean stand wie der Oberregisseur eines tagtäglich sich gleich abrollenden Schauspiels an der Spitze seiner befrachten Schaar und inspizierte die Bühne.

Dann traten die Schauspieler auf. Erste Nummern und Nummern niederen Ranges. Die Herren spielten meist die Rolle mitgenommener Lebemänner, die Damen die verblühten Schönheiten in pomphaften Toiletten.

Doch waren auch wirklich schöne Frauen darunter. An Glanz übertraf alle Frau Rose, eine üppige Modedame, leicht geschminkt, das prachtvolle schwarze Haar durch Chignon's noch bereichert. Täglich schmeinte sie ein neues Feuerwerk von Seide, Samt und Spitzen ab. Die Herren waren alle bernart in sie. Von ihrem Manne, den sein Beruf in Berlin zurückhielt, munkelte man, er habe Verbindung mit den höchsten Kreisen. Doch etwas Näheres wußte niemand.

Ihr Nachbar und augenblicklicher Courtmacher war Leutnant von Kalderhof, ein junger Offizier aus einer kleinen preussischen Garnison. Er war nach Montreux gekommen, weil seine schwindsüchtige Mutter, die in einer billigen Pension zweiten Ranges hinsiechte, ihn telegraphisch an ihr Krankenbett hatte rufen lassen. Doch als er ankam, war sie schon gestorben. Er begrub sie auf jenem traurig schönen Friedhof von Clarens, und als er zwei Tage später abreisen wollte, lernte er zufällig Frau Rose kennen. Sie sah ihn an, und er war besiegt — so besiegt, daß er ihretwegen alles opferte, seine Ueberlegung und selbst sein Gewissen. Ihre großstädtische Vornehmheit hatte ihn noch mehr geblendet, als ihre Schönheit, und statt nach Hause zu reifen, verlängerte er seinen Urlaub, machte Schulden und seufzte erfolglos aber hoffnungsvoll zu den Füßen der stolzen Frau.

Nach diesem Paare kamen andre herein. Sehr viele Franzosen, Russen, wenig Engländer. Dann tauchte auch die kurzhaarige Armenierin auf, deren Namen niemand behalten konnte. Nach jeder Mahlzeit trank sie Aether, verank in einen tiefen Schlaf und konnte dann von ihrer Begleiterin nur mühsam in den Besessenen gebracht werden. Wegen des betäubenden Geruchs wollte niemand neben ihr sitzen, und eine Zeitlang war der Stuhl zu ihrer Rechten frei geblieben. Nun sah ein herkulischer Mann darauf, der sich aus dem bißchen Geruch wahrhaftig nichts machte, eine ziemlich dunkle Persönlichkeit, der Expräsident einer südamerikanischen Republik. Die niedliche Französin, die den Platz daneben eingenommen, hatte sich auch von ihm wegsetzen lassen, „puisque il mange comme un cochon“, wie sie sagte. Er aß wirklich sehr unanständig, und man mußte täglich den Umkreis seines Tellers mit einer neuen Serviette bedecken. Doch war er, wie Jean versicherte, „eine solide Nummer“.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Barbiergeschäfte in Offenbach befinden sich in einer ...

Ein neuer Gewaltstreik gegen das Koalitionsrecht der ...

Ueber den Stand der Arbeitslosigkeit in den deutschen ...

Verbandsstag deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte.

th. Jena, 27. August 1908.

Bei außerordentlich hoher Beteiligung nahm hier im Volks- ...

Man spricht in der Rede von Dr. Baum (Berlin) über die ...

Es spricht nunmehr Magistratsrat Böbling (Berlin) über ...

Magistratsrat Dr. A. Schulz (Berlin) über ...

Wenn der Tarifvertrag, auf die Einrichtung der Tarifämter ...

Cohen (Berlin) führt Beschwerde darüber, daß das Berliner ...

Oberbürgermeister Cuno (Jagen) gibt dann ein Resümee ...

Provinz und Umgegend.

Cracau-Prefekt, 28. August. (Sozialdemokratischer ...

Althaldensleben, 28. August. (Sozialdemokratischer ...

Häckerleben, 28. August. (Kartellbericht.) Bei einer ...

Burg, 28. August. (Hinweis.) Für unser Leser in Burg ...

Halberstadt, 28. August. (Eine Versammlung) der Ge- ...

sein, mit aller Kraft die politische Bewegung zu fördern. Dies soll ...

(Agitation.) Am Sonntag den 30. August findet für ...

(Kartellbelegierte und Gewerkschaftsvor- ...

(Die beiden Burken.) Die vor einiger Zeit unsere ...

Bömmelte, 27. August. (Unter eigentümlichen Um- ...

Schwanebeck, 28. August. (Eine eigenartige Be- ...

Jeneigenen Einwohner, welche bezüglich städtischer Ein- ...

Schwanebeck, den 19. August 1908.

Wenn man auf dem Rathaus denselben „lebenswürdigen“ Ton ...

Stassfurt-Veroldshaus, 28. August. (Konflikt auf ...

Gerichts-Beitrag.

Für 30 Pfennig 2 Jahre Zuchthaus. Der Arbeiter Jo- ...

Kleine Chronik.

16000 Mark Schaden ersah für einen Automobilunfall. ...

Die Verlobung beim Schiedsmann. ...

Die Enobis und Dandys werden erschreckt: Die Blechindustrie ...

Gewerkschaften und Konsumvereine.

Der wirtschaftliche Kampf ums Dasein bringt es mit sich, daß Betriebe, die auf dem Weltmarkt sich sonst Konkurrenz machen...

Es ist nun höchste Zeit, diesen Trüsten, Kartellen usw. ein gewaltiges „Galt“ entgegenzurufen...

Schon zum wiederholten Male ist in der Arbeiterpresse der Weg gezeigt worden, der zu gehen ist...

Ein Zusammenschluß aller Arbeiter in bezug auf die Beforgung der wirtschaftlichen Bedürfnisse muß endlich einmal vor sich gehen...

Hierbei kommt nur die Konsumenten-Organisation in Frage, die in den Konsumvereinen ihre Vertreter hat...

Sind dies nicht wirklich großartige Erfolge der organisierten Konsumenten? Dabei darf nicht außer acht gelassen werden...

Diese Abmachungen sind ein Produkt der Aufmerksamkeit der Gewerkschaften, die von Jahr zu Jahr ihre Mitglieder mehr und mehr dem organisierten Konsum...

Mit der Zeit sind die Konsumvereine Preisregulatoren geworden, indem sie nicht allein ihren Mitgliedern gute Waren zu billigsten Preisen besorgen...

Das Bestreben, das Konsumvereine weisen immer weiter auszubauen, um gerade dadurch die Lebenslage der minderbemittelten Klasse zu verbessern...

Alles dieses ist auf den letzten Gewerkschaftskongress eingehend durchberaten und anerkannt worden...

Der Gewerkschaftskongress nimmt Kenntnis von dem Beschluß des Eisenacher Genossenschaftstages des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine...

Darum Gewerkschaftsmitglieder und Arbeiter! Organisiert euch im Konsumverein! Deckt euren Bedarf nur in euerem Konsumverein!

H. Fr.

Vermischte Nachrichten.

* Papier als Schutz vor Maden und Motten. Einen für alle Hausfrauen, Metzger, Wild- und Geflügelhändler beachtenswerten Ratsschlag...

* Der Maschinenschreiber als Seher? Aus Wien wird die Erfindung einer neuen Maschine gemeldet, welche die in der Buchdruckerkunst bisher angewandten Methoden...

Ueber Nacht.

Der Ausbruch der türkischen Revolution.

(Fortsetzung.)

Der Freitag der 24. Juli ist da. Ueber den mazedonischen Landen liegt sonniger Schein. Die vom Hafen zum Bazar führende Sabri-Pascha-Straße ist ein einziges Flagenmeer...

Ich wandre durch die Stadt. Ueberall flattern die Fahnen. Nirgendes ist ein Polizist zu sehen...

In den Cafés sitzt eine Fülle von Offizieren mit strahlenden Augen. Alles ist gut verlaufen. Daß man etwa 10 der Hauptfiguren gefangen genommen...

Man illuminiert. Draußen aber spricht ein Kavallerieoffizier zur Menge, in jeder Hand ein großes Butlett. Er gedenkt Enders, des führenden 23jährigen Generalstabsmajors...

Drüben vom Balkon spricht jetzt Adil, der Bürgermeister von Saloniki, einer der Führer der Bewegung...

Länger werden die Schattens. Der Abend naht. Nun ist man im Gasthaus, spricht über das Erreichte, über Freunde und Gegner hier und in den Landen draußen...

Weiter drüben an einem langen, ganz mit Offizieren besetzten Tische sitzt ein junger Leutnant. Der längliche Kopf, die lange, schmale, getrimmte Nase...

Jetzt erstrahlen im leuchtenden Glanze die Gebäude am Kai. Man illuminiert. Draußen aber spricht ein Kavallerieoffizier zur Menge...

Doch es dauert lange, ehe der Zug eintritt. Auf jeder Station hat man natürlich den führenden Offizier begrüßen wollen. Endlich erscheint er mit seinen Albanern...

In später Stunde erscheint er wieder im Weizen-Turm-Garten. Hier begrüßt den fahnenflüchtigen Offizier unter dem Jubel des Volkes...

12 Uhr ist längst vorüber, da ich den Heimweg antrete. Der erste Tag des Nationalfestes ist verrauscht. Drei Tage will man feiern...

Als ich aber oben von meinem Zimmer auf den Balkon hinausträte, sieht hoch oben am Himmel der Halbmond...

Da ich am Sonnabend mich von meinem Lager erhebe, sitzen unten auf dem Freizeitsplatz bereits türkische Schulmädchen...

„Wohlan, laßt laut uns singen Das Lied der Jungtürkei, Die uns — ein Weiterringen — Schuf diesen Freiheitsmai.“

Und nun kommt das türkische Gymnasium anmarschiert. Heute scheint der Tag der Kleinen zu sein. Vom Balkon aber sieht ein etwa 11jähriger Gymnasiast...

Jetzt erscheinen plötzlich Kavallerieoffiziere hoch zu Hof auf dem Platze. Eine spanische Dame — sie trug, wenn ich mich nicht irre, den friedlichen Namen Salem — hält an sie vom Bode einer Droische aus eine französische Ansprache...

(Schluß folgt.)

gleichmäßig in die Matrize eingepreßt. Ohne Schwierigkeiten erfolgt die Ausrichtung der Schriftzeilen, die Regulierung der Zeilenbreiten und Zeilenlängen, die figurale Ausgestaltung des eingepreßten Satzes, werden die Korrekturen auf der Matrize vorgenommen, der fertige Seitenbogen erforderlichen Falls zu neuen Seiten umgestellt. Durch die Anwendung einer größeren Lastatur ist es möglich, die am häufigsten vorkommenden Silben und Endungen mit einem Druck herzustellen, so daß die Leistungsfähigkeit eines Arbeiters auf 50 000 bis 60 000 Buchstaben in der Stunde steigt und mithin ein Arbeiter in der Stunde mehr als 600 Druckzeilen von je 12 Zentimeter Breite ohne sonderliche Anstrengung bei glattem Satz herzustellen vermag, während der heutige Setzer in einer Stunde bei größter Geschwindigkeit nicht den zehnten Teil herstellen kann. Künftig wird es dem Schreiber möglich sein, einem Diktate von 70 bis 80 Worten in der Minute umschwer zu folgen, was der Leistung eines mittelmäßigen Stenographen entspricht. Mit nur wenig vermindelter Geschwindigkeit wird die Herstellung der Stereotypen geeigneten Matrizen stattfinden, Linienschriften, Bierschriften und Bierate kann der Schreiber anwenden und jede neue Schriftart erscheint auf sämtlichen Typendruckern mit einem einzigen Griff an einem eignen Typenregulator. Lediglich von der Intelligenz und Gestaltungsgabe des Arbeiters wird es abhängen, schöne Druckbilder zu schaffen. Bei Bildern und Klischees werden diese in eine Matrize eingepreßt und der Arbeiter kann nun ringsherum ohne irgendwelche Beschränkung den Text anbringen. Die von diesen Matrizen hergestellten Klischees zeigen eine Reinheit und Schärfe, wie sie von keinem wie immer hergestellten Satze durch Abklatsch geschaffen werden kann. Daß der Erfinder von seiner Maschine das Beste hält, ist nur natürlich, man wird aber abwarten müssen, wie sich der Uebergang von der Theorie zur Praxis gestaltet.

*** Die Feuerwehr schläft.** Vom Rahlberg bei Wien erhielt die „Wiener Sonn- und Montags-Zeitung“ die Verständigung, daß im Marchfeld seit 9 Uhr abends harte Feuerfchein sichtbar sei. In der Gegend von Marchegg wüthte offenbar ein größerer Brand. Auf eine telephonische Anfrage an die Wiener städtische Feuerwehr bekam das Blatt förmlich die folgende Antwort: „Jetzt ruhen wir! Nach zehn schlafen wir.“ Das genannte Blatt schlägt vor, ein Verbot des Ausbruchs von Bränden zu so nachtschlafender Zeit zu erwirken. Denn die Feuerwehr — schläft nach zehn!

Vereins-Kalender.

- Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands, Verwaltung Magdeburg.** Sonnabend den 29. August, abends 8 Uhr, Mitglieder-Sammlung des Bezirks Alte Neustadt im Lokale des Herrn Rademacher, Dienstadtstraße 13. — Sonntag den 30. August großer gemeinsamer Ausflug. Treffpunkt morgens 7 Uhr am „Bogelgang“ in der Neuen Neustadt. Abmarsch präzis 7 1/2 Uhr.
- Verband der Löhner.** Mitglieder-Sammlung am Sonnabend den 29. August, abends 8 Uhr, bei Gustav Böhme, Kleine Klosterstraße 15/16. 289
- Arbeiter-Abfahrtsverein Magdeburg, Abteilung „Wilhelmstadt“.** Sonnabend den 29. August, 8 1/2 Uhr abends, Versammlung. 294
- Diesdorf.** Sozialdemokratischer Verein. Ihre Mitglieder-versammlung findet nicht am 29. August, sondern am 5. September statt.
- Leimbach.** Männer-Turnverein. Am Sonnabend den 29. August, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Kaiser. 290
- Groß-Ottersleben.** Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 29. August, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei der Witwe Stamm. 284
- Groß-Ottersleben.** Die Mitglieder des Kraft-Sport-Vereins treffen sich am Sonntag morgen 6 1/2 Uhr bei Richard Marschall zur Abfahrt nach Groß-Salze. 295
- Benndorf.** Sozialdemokratischer Verein. Die Mitglieder-Versammlung findet Sonnabend den 29. August, abends 8 1/2 Uhr, bei der Witwe Hoppe statt. 285
- Hohenbuckel.** Sozialdemokratischer Verein. Sonntag 30. August, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Sigis. Burg. Radfahrerverein „Falk“. Sonntag den 30. August Schritzhug. Abmarsch Punkt 2 Uhr im „Grand Salon“. Die Familien treffen sich um 5 Uhr im „Grand Salon“. 293
- Fröhle.** Verband der Fabrikarbeiter. Sonnabend den 29. August, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Karl Heinemann.
- Schwabek.** Arbeiter-Gesangverein Freie Sänger. Sonnabend den 29. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Wiener Restaurant“.
- Schwabek.** Freie Turnerschaft. Zur Nachmittagsfahrt versammeln sich die Turngenossen Sonnabend abend punkt 7 1/2 Uhr im „Bürgerhaus“.

Marktberichte.

Magdeburg, 27. Aug. (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen beziehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 188—194, mittel 180—186, do. Sommer-gut 188—194, mittel 180—186, do. Kolben Sommer-gut 210—215, do. ausländischer gut — — — Roggen inländischer gut 166—170. — Gerste hiesige Chevaliergerste gut 193—205, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 185—193, ausländische Futtergerste gut 141—143. — Hafer inländischer gut 140—152 — Mais nud, runder gut 154—156. — Erbsen hiesige Bittoria 220—245, grüne Folger 200—215. —

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null		Haupt und Saale	
Hyer, Eger und Kolbau.		Haupt und Saale	
Jahr	25. Aug.	26. Aug.	27. Aug.
Jungbunzlau	+ 0.38	+ 0.15	0.20
Saale	— 0.06	+ 0.09	— 0.15
Wabweis	— 0.22	— 0.19	— 0.03
Prag	—	—	—
Haupt und Saale			
Strahfurt	26. Aug.	27. Aug.	
Reipenfelds Ump.	+ 0.50	+ 0.55	— 0.08
Leipziger	+ 2.04	+ 2.20	— 0.16
Alleben	+ 1.68	+ 1.90	— 0.22
Merseburg	+ 1.12	+ 1.42	— 0.30
Salze Oberpegel	+ 1.56	+ 1.62	— 0.06
Salze Unterpegel	+ 0.76	+ 1.02	— 0.26
Elbe			
Parndorf	25. Aug.	26. Aug.	
Brandeb.	— 0.06	+ 0.01	— 0.07
Rehnd.	+ 0.25	+ 0.23	— 0.02
Leimnitz	— 0.36	— 0.41	— 0.05
Kunzig	— 0.36	— 0.17	— 0.19
Dresden	— 1.83	— 1.59	— 0.24
Leipzig	— 0.06	— 0.10	— 0.04
Rahdenberg	+ 0.51	+ 0.77	— 0.04
Rehnd.	+ 0.35	+ 0.35	—
Barby	+ 0.66	+ 0.72	— 0.06
Schwabek	+ 0.54	+ 0.54	—
Magdeburg	27. .	28. .	
Langensalze	+ 1.18	+ 1.15	— 0.03
Wittenberge	+ 0.96	+ 0.96	—
Brode-Dömitz	+ 0.43	+ 0.43	— 0.03
Lützenburg	+ 0.51	+ 0.49	— 0.02

Aus dem Geschäftsverkehr.

Neubericht. Barjona Anlässlich der hier festgesetzten internationalen Meetings erzielte die Route Neuenaber hervorragende Erfolge. Den ersten Platz im Verfolgswettbewerb belegte der bekannte Berliner Flieger H. Bader, während der Regat Spain sich als Zweiter platzierte. Die gleichzeitige ansgesetzten 10- und 20-Meilen-Rennen endeten mit dem Siege des bekannten Danzigeres Buer. Alle genannten Fahrer bezogen zu ihren Rennen das sich durch seinen letzten Lauf besonders auszeichnende Brennholz-Koh.

Eine ganze Armee
Kinder ist grossgezogen mit
Carl Kochs Nährwieback
denn derselbe ist sehr wohl-schmeckend,
besitzt höchsten Nährwert, befördert d. Körperzunahme, stärkt den Knochenbau, vermind. die Kinderkrankheit als Rachitis, Skroflose etc., da er die Bestandteile einer guten Kuhmilch mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen u. Phosphaten vereint. Zu haben in Paketen und Tüten à 10, 20, 30 und 60 Pfennig bei:
W. Lamm, Tischlerbrücke 14
Hans Eger, Breiter Weg 188
Gottfr. Hübscher, Brw. 77, 263
B. F. Grubitz, Breiter Weg 120
Dr. Otto Krause, Alt. Markt 11
Max Ernsting, Jakobstr. 6
Gustav Huber, Jakobstr. 16
Udo Becker, Neust. Str. 9
Otto Huchel, Neust. Str. 25b
Ernst Trappe, Gastv.-Adolf-Drögerie, Gast.-Adolf-Str. 40
Werder:
Johs. Hanusch, Mittelstr. 49
Sudenburg:
Fr. Keil, Alte Apotheke
M. Pirke, Hohenz.-Apotheke
H. Starkloff, Halberst. Str. 113
Gust. Schubert, Halberst. Str. 107
Carl Steffen, Halberst. Str. 42
Wald. Ross, Hessekielstr. 12
Neustadt:
Friedr. Paul, Lübeck. Str. 101
G. Wehmeyer, Schmidtstr. 15
Carl Reisse, Lübecker Str. 24
M. Schmidt, Hohepfortestr. 51
Wilhelmstadt:
Max Kühn, Annastrasse 1
Otto Freitag, Annastrasse 47
Buckau:
H. Kohlmann, Rosen-Apoth.
Alb. Thiemecke, Grusonstr.
Otto Langerwisch, Weststr.
Fernersleben:
Ida Zeitwanger, R99
Hauptniederlage:
Ad. Häuber Nachf., M.-Buck.

Eine möbll. furnierte 721
Wohnungs-Einrichtung
bestehend aus: Stube, Schlafstube und Küche, ist für nur 325 RM. zu verkaufen, als: 1 Kleiderschrank, 1 Vertico, 1 Truhenkasten mit Stuhl, 1 elegantes Klavierschloß, 1 Sofa, 4 Stühle, 2 engl. Bettstellen mit Matrassen, 1 Waschtische, 2 Stühle, 1 Küchenschiff, 1 Kuchentisch, 1 Tisch, 1 gr. Kist., 2 Kuchenschiffe u. 1 handlichhalt. Silber, Leppich, Gardinenhänge u.; ferner 1 hochfeine Garnitur, 1 möbl. Büffelt, 1 eleg. Schreibtisch, 1 Biereschrank, 1 Salonstühl, 1 herrlicher Umbau mit Spiegel spottbillig.

Lorenz
Peterstraße 17, parterre.

Sandalen
Strandschuhe
Turnschuhe
Stoffstiefel
offizieren in größter Auswahl bei billigsten Preisen

Wilhelm Coors
Sudenburg
Halberstädter Straße 116



Grammophone, Phonograph, Uhren, Goldwaren usw.
mit allerhöchster Ware, auch auf Teilzahlung ohne Preisermäßigung.

Hermann Möller
M.-Buckau, Schönebender Str. 107a
Gegründet 1874. 466

Billig! Schuhwaren Schmidt str. 44
Herren-, Damen-, Kinderschuh u. -stiefel in Chevreau, Buxcall und andern Sorten Leder, Pflschocken und -panzern, auch aus Korkmassen stammende Waren billig nur
44 Schmidtstrasse 44

Kostümröcke u. Blusen
bis zu den elegantesten spottbillig nur Gustav-Adolf-Str. 29, pt.

Im Laufe der Saison
sind von meinen Lagern in nur besseren
Herren-, Damen- und Kinderstiefeln
verschiedene bestimmte Größen im Verkauf zurückgeblieben. ... Ich biete diese Restbestände, um mein Prinzip: „Zur neuen Saison neue Ware“ ... durchzuführen, zu selten billigen Preisen an. ...
Eine außergewöhnliche Gelegenheit, die gerade jetzt den Einkauf empfiehlt.
Herren-Stiefel schwarz und braun, verschiedene Größen . . . statt 12.50—18.00 **10.00—12.00**
Damen-Stiefel schwarz und braun, verschiedene Größen . . . statt 10.50—18.00 **7.50—10.50**
Mädch.-Stiefel schwarz und braun, verschiedene Größen . . . statt 8.00—10.00 **5.00— 6.50**
Kinder-Stiefel schwarz und braun, verschiedene Größen . . . statt 5.00— 6.50 **3.00— 4.50**

Ernst Röpcke
Telefon 1106
Breiteweg 159 **Breiteweg 256**
Im Ulrichsbogen. Nähe der Blumenthalstraße.



Arbeits-Bosen nach Maß ohne Preiserhöhung
Eigene Fabrikation
Ladelloser Schnitt
Beste Näharbeit
Liefert
Friedrich Grashof
Johannisfahrtstrasse Nr. 11
Früher langjähriger Zuschneider der Firma G. Gehse.

Sohlleder - Ausschnitt
sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-Artikel zu den billigsten Preisen empfiehlt
Joseph Kullmann
vormals Röder & Drabant
25 Jakobstrasse 25.

Die besten Schuhe und Stiefel
die feinsten Schuhe und Stiefel
die billigsten Schuhe und Stiefel
in jeder Länge
in jeder Weite
in jeder Breite
in jeder Ausführung
Kaufen Sie bei
H. Reichardt, M.-Neustadt
Lübecker Strasse 120 a.

Großes, wohlschmeckendes
Landbrot 3.
gibt es Tischlerstraße 3.
Raucher bevorzugen
TUMA
Safy 28
Siri 38
Cigaretten
Zigarettenfabrik TUMA Dresden

H. Reichardt, M.-Neustadt
Lübecker Strasse 120 a.

Calbe | B. Rawak | Calbe
a. S. Bernburger Strasse 91 a. S.

Einziges Spezialgeschäft für Herren- u. Knaben-Moden am Platze!
Die schönsten Knaben-Anzüge
unübertroffene Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten.
Herren- und Burschen-Anzüge
in allen modernen Dessins. Größte Auswahl am Platze!
Sommerjacken zu und unter Einkaufspreis!
Arbeitsgarderobe, für jeden Beruf passend, anerkannt billigst.
Hüte | Mützen | Wäsche | Krawatten | Sweater | Jagdwesten.

Aberkeller braucht fürder um seinen früher so leicht durchsuchbaren und zerklüfteten Hemdenbüfen bange zu sein. Eine ungeachtete Wäschelegung wird die Männerwelt überall und allezeit zur Schau tragen, denn selbst das Strahlenreingewand kann bei Regenwetter im offenen Röcke mit weissen Büfen erscheinen, weil ein nasser Schwamm jedes unsaubere Amdchen entfernt.

Der Rauhene als Sherlock Holmes.
Ein Südkind à la Sherlock Holmes hat in dem oberflächlichen Orte Salenze einen Spitzbuben der Lat überführt. Ein gewisser Rauhene schlief mit fünf polnischen Arbeiterkameraden im Schlafhause zu Salenze. In einer der letzten Nächte waren ihm 24 Mark abhanden gekommen; aber seine Schlafkameraden leugneten entrüstet, den Diebstahl begangen zu haben. Der Rauhene aber kannte den Bergbau bei seinen Mitarbeiter. Er rief sie zusammen und überreichte jedem einen kurzen Stab mit einer Ansprache etwa dieser Art: „Hiermit bekommt Ihr von mir je einen Stab. Der eine ist genau so lang wie der andre. Aber wenn 30 Minuten vergangen sein werden, wird der Stab desjenigen, der mir das Geld gestohlen hat, um einen Zoll gewachsen sein. Nach einer halben Stunde gibt mir jeder den Stab wieder.“ Und so geschah es. Nach einer halben Stunde bekam der Rauhene 5 Stäbe zurück. Vier davon waren noch so lang wie vorher; einer aber hatte seine Länge verändert. Indessen nicht länger war er geworden, sondern kürzer. Dem Leberbringer dieses Stabes sagte der Rauhene den Diebstahl auf den Kopf zu, und unter Tränen gestand jener auch die Lat. Nur konnte er nicht recht begreifen, wie der Bestohlene ihn herausgefunden hatte. Er hatte nämlich den Stab um genau einen Zoll gekürzt, damit der Rauhene nicht merken sollte, daß das verätseliche Holz einen Zoll gewachsen war.

Für die Reichsverbandspreffe.
Der frühere Gemeindevorstand von Heddesheim bei Heidelberg, Bezirksrat Heinrich Joachim, hat in seiner Eigenschaft als Leiter der Filiale Heddesheim der Vadenburger Vorschußbank bei den Buchungen seit mehreren Jahren Verschleierungen vorgenommen. Infolge einer kürzlich eingetretenen schweren Erkrankung des Genannten ist ein Defizit in der Vorschußkasse in Höhe von etwa 82000 Mark (!) aufgedeckt worden.

Der getäufchte Dieb.
Aus Frankfurt a. M. wird jetzt berichtet, daß das wirkliche Original der Eintragung von Goethes Geburt nicht gestohlen worden ist, sondern wohlverwahrt im städtischen Archiv II in Frankfurt a. M. aufbewahrt ist. Dieses Archiv ist für jedermann unzugänglich. Es enthält die ältesten und historisch wertvollsten Urkunden der Stadt Frankfurt und untersteht direkt dem Oberbürgermeister. Selbst wenn Mitglieder des Magistrats dieses Archiv besuchen wollen, müssen sie sich an den Oberbürgermeister wenden. In diesem Archiv nun befindet sich auch ein in dieses Leder gebundener Folioband von genau 1000 Seiten, der Geburtsanzeigen vom Jahre 1749 enthält und vermuthlich deshalb dieses Archiv einverleibt worden ist, weil eben in diesem Bande die originale Eintragung von Goethes Geburt enthalten ist. Dieser Band ist etwa 20 Zentimeter dick, hat eine Breite von 30 und eine Höhe von 40 Zentimetern. Das Buch selbst ist ohne eigentlichen Vordruck. Die erste Seite enthält oben handschriftlich vorgezeichnet: „Getauft in Frankfurt am Main. Auf Seite 2 nun ist Goethes erste Geburtsanzeige zu finden, sie befindet sich an dritter und letzter Stelle des Blattes. Interessant ist es, daß bei diesen Aufzeichnungen noch handschriftliche Veränderungen vorgenommen werden konnten. Bei Goethes Geburtsanzeige heißt es ursprünglich: „Sohn des ... und seiner Geliebten.“ Mit dem Worte

„Geliebte“ ist Goethes Mutter gemeint. Dieses Wort muß aber irgendwie Entschuldigend haben, denn es ist durchgehends die Bezeichnung „und seiner Ehekonfortin“. Diese wichtige Eintragung hat also als die erste und originale Geburtsurkunde Goethes zu gelten. Von dieser ersten Urkunde sind dann Abschriften in das große Standesamtsregister gemacht worden.

Eine große Kohlenprengung.
Aus Brüx (Böhmen) wird geschrieben: Die Gewinnung der Braunkohle geschieht bekanntlich entweder durch Grubenbau oder durch Tagebau. Bei Grubenbau wird die Kohlenablagerung unterirdisch durch senkrechte Schächte und ein System sich kreuzender, wogerechter und geneigter Strecken aufgeschlossen und in Pfeiler zerlegt, die dann von den Feldbegrenzungen aus in einzelnen, quadratischen Abschnitten mit der Keilhaue soweit als tunlich herein gewonnen werden, worauf man das Dagebirge durch Wegnahme der Unterstüthungshölzer in die Abbauräume einbrechen und diese sich wieder ausfüllen läßt. Beim Tagebau dagegen werden die über der Kohle lagernden Gebirgsmassen abgeräumt und das so freigewordene Flöz unter freiem Himmel verhauen. Die Gewinnung der Kohle im Tagebau ist natürlich vorteilhafter, und zwar deswegen, weil man viel größere Quantitäten sprengen kann. Auf der Heide Richard-Schacht in Brüx (Böhmen), dem größten Kohlenprengungsbetrieb, wird am 31. August eine große Kohlenprengung vorgenommen werden. Die fallende Kohlenwand hat eine Länge von etwa 70 Metern, eine Höhe von 28 Metern und eine Tiefe von 8 Metern, und soll auf einmal gesprengt werden. Bei dieser Sprengung fallen 350 000 Zentner Kohlen. Dieses Quantum genügt, um 88 Eisenbahnzüge zu je 20 Doppelwaggons zum Versand zu bringen. An der 70 Meter langen Kohlenwand stehen 40 Arbeiter mit ihren Lampen bereit, um die Schüsse, deren Patronen in den Pfeilern stecken, auf denen die Wand ruht, zu zünden. Der Obersteiger tritt vor, kommandiert: „Achtung!“ „Anhalten!“ „Feuer!“, die Leute zünden ihre Schüsse und flüchten dann in raschem Laufe. Aus jedem Pfeiler steigen nun kleine Rauchwolken von den brennenden Bündeln empor. Nach etwa einer Minute tracht der erste Schuß, ihm folgen bald die andern, die Pfeiler brechen, die ganze Wand beginnt sich zu bewegen, kleine Stücke fliegen herab, und plötzlich senkt sich der ganze Kohlenloß nach vorn, mit mächtigem Prach zusammenstürzend. Eine Staubwolke wirbelt auf, und das Ergebnis liegt vor einem: 350 000 Zentner Kohlen.

140 000 Mark Gehalt für einen Landbriefträger.
Daß ein einfacher Landbriefträger 140 000 Mark Jahresgehalt erhält und doch noch wenig dabei zurücklegen kann, dürfte immerhin selten sein. Der teuerbezahlte Briefträger ist ein Angestellter der Vereinigten Staaten, der für seinen Dienst in Alaska 140 000 Mark jährlich erhält. Allerdings muß er hierfür sämtliche Kosten, die der Dienst verursacht, bestreiten, und diese sind nicht gerade klein, denn zweimal im Monat muß er eine Strecke von 680 Kilometern zurücklegen. Der Weg geht durch Schnee und Eis, und die Reise, die mit dem Hundeschlitten zurückgelegt wird, dauert jedesmal 1 Woche. Da er sich und Hunderte von Hunden beschäftigen muß, bleibt vor dem scheinbar übermäßig hohen Gehalt nicht gar so viel übrig.

Der Phonograph in der Kirche.
Aus Chicago wird über eine echt amerikanische Neuerung berichtet: In einer großen Anzahl von Kirchen Chicagos werden seit kurzem an Stelle der vereinsten Prediger Phonographen, die Predigten halten, aufgestellt. Bei manchen Orthodoxen ist diese Neuerung zwar auf heftigen Widerstand gestoßen, aber die Geistlichen sind mit

ihm sehr zufrieden. Reverend Janku Lloyd Johns, der Pastor der Allerseelenkirche, ist über diese neue Einführung sehr ergraut und bezeichnete sie als eine der gelungensten Ideen des 20. Jahrhunderts. Er ist mit Vergnügen bereit, gratis für Phonographen zu sprechen. Die Wägen mit seinen Predigten könnten dann in alle Welt verschickt werden und namentlich hätten jene Gemeinden den Vorteil, die zu arm sind, um sich einen Prediger von Fleisch und Blut zu halten. Die Prediger-Phonographen, jagte Reverend Johns, würden um so größeren Zulauf haben, als sie jedenfalls keine 1000 mal so viele Feinde in der Gemeinde hätten, und so manche junge Frau, die sich sonst vielleicht durch die Erscheinung des Pastors hätte ablenken lassen, wird jetzt erst der Erbauung sich völlig hingeben können.

Die Rettung der Berschatteten.
Die Hoffnung, die durch Schachzusammenbruch verunglückten acht Bergarbeiter auf der Varoper Zeche aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien, hat sich glücklicherweise erfüllt. Der Unfall ereignete sich Donnerstag morgen bei der letzten Einfahrt des Nordes. Der Förderkorb, in welchem sich die acht Bergleute, die zur vierten Sohle wollten, befanden, war zwischen der fünften und sechsten Sohle des Schachtes zusammengeklümpert. Der Korb wurde dann im Schacht festgeklümpert. Der alte Schacht Klausthal, der mit Holz ausgekleidet ist, wurde für die Kohlenförderung fast gar nicht benutzt und diente in der Hauptsache zur Wetterführung und zur Wasserhaltung. Ein und wieder wurde er auch zur Luftförderung benutzt. Die Rettungsmannschaften, die nun sofort in Tätigkeit traten, waren darauf bedacht, den im Schacht eingeschlossenen frische Luft zuzuführen. Nach mehrstündiger Arbeit konnte man dann bis auf einige Meter an die Verunglückten herankommen und feststellen, daß noch alle am Leben waren. Am Nachmittag waren dann die Trümmer so weit aus dem Schacht entfernt, daß ein Kabel bis zu dem festgeklümperten Förderkorb herabgelassen werden konnte, mit welchem dann die Verunglückten zutage gefördert werden konnten. Die Förderung auf der Zeche Wulfe Tiefbau mußte infolge des Unfalls eingestellt werden und die Belegschaft ausfahren. Die Wasserhaltung wurde so beschädigt, daß die Pumpen außer Betrieb gesetzt werden mußten.

Vereine und Versammlungen.
Zimmerer.
Eine außerordentliche Generalversammlung der Bezirke Magdeburg und Umgegend des Zentralverbandes deutscher Zimmerer fand am 25. August im „Sachsenhof“ statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung das Andenken des verstorbenen Kameraden Schablinzki in üblicher Weise. Der Vorsitzende teilte mit, was ihn und den Schriftführer dazu bewegt habe, ihre Kammer niederzulegen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Bauben, zum zweiten Wädel, als Kassierer Kleine und als Schriftführer Ewald Bremer gewählt. Das Amt eines Siebenerkommissions-Mitglieds, das der bisherige Vorsitzende innehatte, wurde Bauben übertragen, als Kartelldelegierter wurde Ewald Bremer bestimmt. Ueber die Höhe der Sitzungsentgeltabgaben entspann sich eine lange Debatte. Dem Bezirk Magdeburg lag ein Antrag vor, die Sitzungsentgeltabgaben niedriger zu bemessen, dieser fand aber nicht die genügende Unterstützung. Ein Antrag Kollmering, nach dem jede Sitzung mit 1 Mark entschädigt werden soll, wurde angenommen. Der Vorsitzende gab dem Bedauern Ausdruck, daß unter den Zimmerern noch eine Anzahl vorhanden sei, die den Wert eines Konsumvereins noch nicht begriffen hätten. Die weiteren Verhandlungen besaßen sich mit der Regelung der Kassen-geschäfte.

Sonntag den 30. August

Guignard-Salzmann-Schipke-Vanderstuyft

Heute abend von 7 Uhr an: Training.

Wolmirstedt. Achtung! Eiben.
Sonntag den 30. August, nachmittags 4 Uhr,
im „Braunen Hirsch“ zu Eiben
Große öffentliche Gewerkschafts-Versammlung.
Tagesordnung:
Die Aufgaben der Gewerkschaften in den Zeiten der Krise. Referent: Genosse Hähnsen (Magdeburg).
— Freie Diskussion. —
Bahlreichen Besuch erwartet Der Einberufer.

Jeden Sonnabend: **Preis-Billardspiel**
324
Ergebnis ladet ein
G. Böhme, Kleine Klosterstraße.

Westerhüsen! Westerhüsen!
Am Sonnabend den 29. bis Montag den 31. August auf dem Festplatz an der Elbe:
Gr. Gewerkschafts-Fest
unter Mitwirkung mehrerer Sportvereine.
Sonnabend abend **Konzert.** Von 10 bis 12 Uhr: **Tanz**
Sonntag nachmittags 3 Uhr:
Festumzug (Abmarsch vom Festplatz)
Nachmittags **Festrede**
Hierauf: Darbietungen der mitwirkenden Vereine
Im Tanzzelt: **BALL**
Montag vor- mittags 9 Uhr: **Frühschoppen-Konzert**
Nachm. 2 Uhr: Kinderumzug. Darauf: Kinderbelustigungen u. Ball
Die auswärtigen Kollegen, die am Umzug teilnehmen wollen, werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.
729 Das Festkomitee.

ZENTRAL THEATER.
Nur noch 3 Tage
Das glänzende
Eröffnungs- Programm!
Morgen Sonntag:
2 große Vorstellungen 2
Nachmittags 3 1/2 Uhr halbe
Abends 8 Uhr gewöhnl.
Preise. 613

Viktoria-Theater.
Sonnabend den 29. August 1908
Balkarat.

Fürstenhof-Theater
Direktion: Müller-Lipart.
Heute Sonnabend 8 Uhr
Gr. Eröffnungs- Vorstellung!
Seine eigene Frau verkauft!
pikantes Situationsbild (alleinig. Aufführ.- Recht für Magdeb.)
Alles um eine Postkarte! Tolle Burleske zum Janzen — und der neue reichhaltige Spielplan.
Sporzugskarten gültig. 321
Morgen Sonntag 4 Uhr: Kinder- vorstellung, 8 Uhr Familienvorst.
Bitte auf Anschlagtafeln z. achten.

Stephanshallen
12 Dir. Rich. Froberg
Abends 8 Uhr
Variété-Vorstellung
Streng dezentes Programm für Familien-Publikum
Küchenzettel der Magdeburger Volksküche
Große Marktstraße 21.
Montag: Klöße mit Pfäumen und Rippensteck.
Dienstag: Weiße Bohnen mit Rindfleisch.
Mittwoch: Bienen mit Kartoffeln und Schweinefleisch.
Donnerstag: Erbsen mit Rippensteck.

ZIRKUS Theater
Heute
8 1/2 Uhr abends
Premiere
Engl. Theater Co.
Novität: 511
Das Mädchen welches um die falsche Ecke ging!
Neustes Ausstattungsstück in 4 Akten und 12 Bildern!
20 Personen! Schauspieler ersten Theater Deutschlands!
Billetts schon zu haben an der Zirkus-Theaterkasse und in den Vorderkauffstellen.
Morgen Sonntag 4 u. 8 1/2 Uhr. Nachm. halbe Preise.

Achtung! Luisenpark Achtung!
Sonntag den 30. August, von vormittags 11 Uhr an
Fortsetzung und Schluss des
Großen Preiskegels.

Arbeiter-Radfahrerverein Frischaut
Schönebeck, Abtlg. Frohse
Sonntag den 30. August 1908
Erstes Stiftungsfest im Lokal unsres Mitglieds Heinrich Werner, Galtzof z. grünen Tanne, unter freundlicher Mitwirkung mehrerer Bundesvereine. — Vormittags 11—2 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine, nachmittags 2—2 1/2 Uhr: Vorstande-Sitzung, 3 Uhr: Kutschfahrt, von 3 1/2 Uhr an Kunst- und Reigen-spielen, im Saale: **BALL.** Freundlich ladet ein Das Komitee.

Diesdorf Gewerkschaften Diesdorf
Sonntag den 30. August im Saale des Herrn Hildebrandt
Großes Gewerkschafts-Fest!
Von nachmittags 3 bis 7 Uhr **Konzert**, darauf **Großer Ball.**
im Garten
Während des Nachmittags:
Kinderbelustigungen und Aufführungen von sämtlichen Vergnügungsvereinen.
Abends für die Kinder im Garten: **Fackelzug!**
Ergebnis ladet ein
Das Festkomitee.

Walhalla-Theater
Ab 1. September 1908:
Mid-Carter-Gattspiel
Der Selbstmordklub.
Grösste Sensation des Kontinentes.

Eldorado
Gr. Junkerstraße 12.
Täglich: 395
Variété-Vorstellung
Vollständig neues Programm.
Im Cabaret: Heitere Vorträge

Um für die zur Herbst-Saison neu eintreffenden Waren Platz zu gewinnen, verkaufe jetzt sämtliche am Lager befindlichen Waren bis zu

Extra-Verkauf
von
Schuhwaren
vom
29. August
bis einschließlich
6. September!

25 Prozent unter dem regulären Werte!

Braun Chev. 21-24
Schnürstiefel 2.75
Naturformen
25-26 27-28 29-30 31-35
3.50 4.25 4.50 4.75

Chevrett- 25-26
Schnürstiefel 3.75
m. Lacktappe
27-28 29-30 31-35
4.50 5.00 5.50

Boxcaria- 21-24
Schnürstiefel 2.25
breite u. spige
Formen
25-26 27-30 31-35
3.00 4.10 4.80

Gloria-Schnür- 25-26
stiefel mit 1.60
Lederbesatz
27-30 31-35
1.75 1.90

Turnschuhe 27-30
Gummil., 31-35 1.00
1.25, 36-39 1.50
Segelfuchschuhe 1.00
1.25 1.50



Damen-Chrom-Chev. 4.75
Schnürstiefel solide Qualität in allen Größen
Damen-Ledertuch- 95 Pf.
Pantoffel rot u. schwarz

Damen-Chev.- 6.50
Schnürstiefel mit Lacktappe hohelegante Form

Julius Petzon
Nr. 3 Kronprinzenstraße Nr. 3
Kein Laden! Verkaufsräume erste Etage!

Herren-Weißleder- 3.75
Schnür- u. Schnallenstiefel soweit Vorrat
Herren-Boxcaria- 6.75
Schnürstiefel — soweit Vorrat —

Herren-Boxcalf- 7.90
Zug-, Schnür- und Schnallen-Stiefel elegant und haltb

Salbe a. S.
Querstraße 1, Telefon 373
Wilhelm Rueff
Billigste Einkaufsquelle für sämtliche
Manufaktur- und Modewaren
Herren-Konfektion
Arbeiter-Garderobe für jed. Bernf
Größte Auswahl, billigste Preise.

Singer-Nähmaschine, tadellos
nähend, j. 12 Nr. z. Verkauf. Goko,
Goldschmiedebrücke 5, vorn 1 Tr. r.
2 Sofas, 15 u. 25 Nr., gut erhalten
Beinhorn, Braunschweiger Str. 19.

Leder-
Ausschnitte, Kernsohlen
Schuhmacherartikel, Schuh-
macherwerkzeuge, Holzspannen
Paarfüßbölder
wfo. taugt man immer noch am
billigsten bei denbar größter Aus-
wahl bei 463
Gustav Möritz
Lederhandlung, Halberstädter Str. 52.
— Schäftesteperei. —

Jeden Sonnabend frische
Wurst bei **Emil Eckstein**,
Neustadt, Schmidstraße 20. 472

Standesamt.
Magdeburg-Altfeld, 27. August
Aufgebote: Bader Franz
Joseph Güttler hier mit Rosalie
Wulfe Margarete Krom in Burg.
Hilfsheizer Friedrich Wilhelm Gustaf
Danker hier mit Pauline Mathilde
Dittsch in Süddorf. Eisenbahn-
Praktikant Gustaf Friedrich Karl
Spangenberg hier mit Ella Johanna
Margareta Ksmussen in Süde.
Schuhmachermeister Gustaf Adolf
Fähel mit Rosalie Ziemann geb.
Wilde in Bahrendorf. Grabener
Max Fiel mit Elise Haering. Herren-
Kleidermacher Otto Hinnecke mit
Emilie Fuchs. Kaufmann Willi
Beder mit Elise Krieg. Maurer
Wilhelm Jannde in Wedra mit Ida
Wiede in Gr.-Otterleben.
Ehehiehungen: Bahn-
meister-Diatar Otto Hausherr mit
Loni Kolkwitz. Kutcher Fritz
Schimpf mit Martha Majella.
Geburten: Alfred, S. des
Kellners August Senke. Marianne,
T. des Malchmenschlossers Ernst
Grenzbach. Otto, S. des Arbeiters
Otto Friede.
Todesfälle: Wwe. Friederike
Graf geb. Wulfe, 74 J. 15 T.
Wilhelmine geb. Seehagen, Ehefrau
des Arbeiters Albert Sageböhne,
65 J. 8 M. 21 T. Anna geb.
Schulz, Ehefrau des Lokomotivführ.
a. D. Wilhelm Langner, 56 J. 7 M.
19 T. Kutcher Karl Scheidt, 51 J.
5 M. 28 T. Anna Lütke geb.
Wigle, 50 J. 9 M. 7 T. Ekkehard,
T. des Kutchers Joachim Hilbert,
24 J. 11 M. 18 T. Gertrud, T.
des Kutchers Gerhard Schmalhans,
6 M. 3 T. Gertr. T. des Arb.
Karl Brandt, 3 M. 29 T. Walter,
S. des Malers Walter Großsch,
2 M. 13 T. Ilse, T. unehel.,
2 M. 9 T.

Ernst Debing mit Anna Emma
Schulz. Schmied Karl Albert Fritz
Ludwig mit Elise Pauline Biedtke.
Geburten: Heinz, S. des
Eisenb.-Arbft. Ernst Großkopf. Otto,
S. des Fabrikbeamten Wilh. Fischer.
Elli, T. des Arb. Wilh. Gebhardt.
Hildegard, T. des Arb. Karl Preuß.
Thelja, T. d. Bierfabr. Wilh. Krause.
Todesfälle: Ilse, T. des Stell-
machers Paul Haegerbarts, 26 T.
Mfcherleben.
Todesfälle: Gertrud, T. des
Maschinenwärters Herm. Hannibal,
4 M. 8 T. Gertrud, T. unehel.,
1 M. 17 T.

Schuhwaren
in bekannt solider Ware in allen
Arten und Preislagen empfiehlt
Max Maart, Lübecker Str. 105
Aquarium fit. Fischer, Abendstr. 23.

Raucht
Eckstein-
Zigaretten!
In Zigarrenhandlungen
zu haben!
Warte 5 Hofwohnung, 240 Mk.,
zum 1. Oktober z. v.
+ Staatl. gepr. Apotheker beh. alle
schw. Krankh., spez. Haut- u. Ge-
schlechtskrl. Dvenkeider Str. 62, p. r.

Reineclanden
zum Einmachen, à Pfund 18 Pf.,
Preiselbeeren
s. Einmachen, s. billigsten Tagespreis,
Kochbirnen
à Pfund 10 Pf.,
weiche Spbirnen
15 und 20 Pf.
neuen Sauerkohl
prima saure Gurken empfehl!
W. Krischke
5 Kronprinzenstraße 5.

184.
Pfand-Versteigerung!
Am Mittwoch, 2. Sep-
tember, von nachm. 2 Uhr an,
werden alle die in der Zeit vom
1. Oktober bis 15. November 1907
von Nr. 62497 bis 64943
vergerichteten Pfänder durch
den vereideten Auktionator
Herrn Wieselthal öffentlich
versteigert. 763

Leihhaus
M. Korn
Franziskanerstr. 3a
Sonnabend, Sonntag
Montag!
Einzel-Verkauf
zu spottbilligen Preisen!
Sommer-Paletots
Herren- u. Jünglings-Anzüge
Einzeln
Jackets, Hosen, Westen
Ein Posten
Schul-Anzüge
auffallend billig
Teppiche, Gardinen
Damen-Remden
Betten
Eine Partie
Herren- und Damen-Uhren
mit prachtvollen Ketten
Wanduhren, Weckeruhren
Große
Posten goldene Trauringe
(333) à 4.50 Mark!
so lange Vorrat!
Armbänder, Ohrringe, Broschen
u. noch verschied. andre Sachen.

Sudenburg, 26. August.
Aufgebote: Arb. Gust. Walter
Ebert hier mit Johanne Hedwig
Wiese in Lemsdorf.
Geburten: Martha, T. des
Arb. Karl Legius. Magdalena, T.
des Tischlers Heinrich Badsmann.
Editha, T. des Rajch.-Technikers
Hermann Renne. Hans, S. des
Arbeiters Otto Pasche. Ernst, S.
des Arb. Aug. Kenede.
Todesfälle: Walter, S. des
Arbeiters Otto Bornert, 2 M. 1 T.
Sophie geb. Wagner, Ehefrau des
Böttchers Fritz Langner, 30 J. 4 M.
24 T.

Buckau, 27. August.
Aufgebote: Arbeiter Wilhelm
Scheer mit Alma Lehmann in
Gerwisch. Majchinenarb. Walter
Behrends mit Helene Säuberlich.
Geburt: Karl, S. des Arb.
Karl Bolter.
Neustadt, 27. August.
Aufgebote: Arb. Otto Wilh.

Voranzeige!
Wegen Umbaus meiner Geschäftsräume
beginnt der 678
Ausverkauf meines **Warenlagers**
meines **gesamten Warenlagers**
in
Schuhwaren
aller Art für Herren, Damen und Kinder
Herren-, Knaben- und
Arbeiter-Garderoben
am 1. September
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Verkaufszeit von 8 bis 8 Uhr, Sonntags von 11 bis 2 Uhr.
B. Wolff Schwerfegerstr. 14
Spezial-Gelegenhkeitskaufhaus

M. Korn
Franziskanerstr. 3a
Tiefschwarze Tinte
empfehl. Buchhbl. Volkshimne
Särge 479
in allen Holzarten u. Größen hält stets
großes Lager u. fertigt auf Bestellung
Küßlermeister Carl Richter,
Buckau, Grabsstraße 7a.

Anzüge
Ulster
Paletots
nach Mass
von **32 Mk.** an
aus englischen u. prima
deutschen Stoffen.
Meine ständigen
Gelegenheitskäufe
in erstklassig, modernen
Stoffen u. Stoffresten
kommen unverteuert durch überflüssige Geschäftsspesen
meiner werten Kundschaft zugute.

Stafffurt.
Aufgebote: Forstsekretär Alfred
Klimm in Wittenfelde mit Agnes
Bräde hier. Kaufmann August
Sandau in Leopoldsdorf mit Martha
Kurtz hier. Arbeiter Bernhard
Beder mit Martha Wefter.
Geburten: T. des Arbeiters
Albert Pfing. T. des Fleischermeisters.
Gustaf Beder. S. des Bergmanns
Heinrich Schneider.
Todesfälle: Anna Lütke,
1 J. Willi Schneider, 10 Stb.
Annemarie Schaaß, 2 M. Ehefrau
Auguste Mübeling geb. Rudloff, 34 J.
Invalide Christian Mandhahn, 77 J.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme bei dem Begräbnis meines
lieben Sohnes sagen wir allen Be-
sannnen sowie dem Arbeiter-Zun-
geverein, dem Frauen- und Mädchen-
Bildungsverein und der Gemeinde-
schwestern unsern herzlichsten Dank.
Besondere Dank Herrn Dr. Kramer
für die tröstenden Worte am Grabe.
August Meyer nebst Familie.
Salbe. 723

L. Mannheimer Breitenweg 120, I.
Ecke der
Braunehirschr.
Reelle Maßverarbeitung. Vornehmer Sitz. Beste Zutaten.



D. R. W. Z. 57726

Ehrentfried Finke

Magdeburg, 125 Breiteweg 126

Groß-Ottersleben, Große Schulstraße 2

Arbeitskleidung für jeden Beruf!

- | | | | |
|---|---------------------|--|---------------------|
| Lederhose „Eisenfest“
in allen Farben, anerkannt beste
und bewährteste Qualität | 4.50 | Arbeits-Jackets und -Westen
in jeder Preislage. | 1.00 |
| Lederhose „Extra“
vorzüglich im Tragen | 4.00 | Arbeits-Blusen
für Hausdiener und Kutscher | 1.75 1.50 1.30 |
| Lederhose „Prima“
außergewöhnlich gut und billig | 3.75 | Arbeits-Blusen für Maurer | 2.80 2.60 2.40 2.20 |
| Lederhosen in verschiedenen
Preislagen | 1.75 3.00 2.50 | Arbeits-Blusen für Fleischer | 2.80 2.60 2.40 |
| Manchesterhosen | 8.00 6.00 5.00 4.00 | Arbeits-Schürzen | 1.00 75 |
| Drellhosen | 2.50 1.75 | Malerkittel
bewährte Qualitäten | 3.00 |
| | | Setzer- und Mechanikerkittel
in bekannten
Preislagen | 1.95 |

Spezialität Echt blaue Monteur-Anzüge

- 6.50 4.75 4.25 3.65
3.30 2.90 2.50
- Serner empfehle ich
- Koch- und Konditor-Jacken
Kellner- und Friseur-Jackets
Koch-, Konditor-, Fleischer-
-Schürzen und Mützen
außerdem
Unterzeuge, Jagdwesten
Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke
Rucksäcke, Hosenträger.

Vorstehend offerierte Qualitäten sind auch in allen kleineren Grössen für Lehrlinge zu entsprechend billigen Preisen am Lager. Für besonders korpolente und auch schlanke Herren Lagervorrat ev. Anfertigung nach Mass unter kulantem Bedingungen.

Lehrlings-Kleidung für jeden Beruf passend

Wenig gebrauchte Nähmaschinen
zum Preise von 25-60 Mk.
Neue Nähmaschinen aller Systeme
in billigster Preislage.
A. Rose, Breiteweg 264
(Scharnhorstplatz).
Bestes seit 1865 besteh. Geschäft dies. Branche.
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen
aller Art zu billigsten Preisen. 410

Raucht
Réunion
Vineta 30
Beste 5-Pfg.-Cigarette
482 Genau nach Cairo-Art

Garantie für
Reform-Matratzen 712
größte Haltbarkeit
aus ff. verzinkten, doppelten ff. Draht-Spiralen sind die
gesunden, reinlichsten Bettensätze, passen für jede Bettstelle.
Kein Ungeziefer! Kein Staub! Keine Reparaturen!
Man gebe innere Länge und Breite der Bettstelle an.
A. Wölfer, Drahtwarenfabrik, Lüneburger Str. 2.

Güldorfer Landbrot
Stück 60 Pf. und eine rote Marke
Besondere Vorzüge dieses seit Jahren mit großem Erfolg in meinen
ständlichen Geschäften geführten vorzüglichen Brotes sind: 745
**Kräftiger, schöner Geschmack; größte
Nährkraft, da aus bestem, reinem
Hoggen-Mehl hergestellt, und stets
schwerstes Gewicht.**
A. H. Völker Butterhandlungen
Fernsprecher Nr. 1406
Jakobstr. 5, Jakobstr. 21, Jakobstr. 26,
Grünearmstr. 9/10 und Breiteweg 252.

Berufskleidung
jeder Art in nur guten Qualitäten
außerordentlich preiswert.
Kochjacken 2.80 5.25 Mk.
Friseurjacken 2.75 3.00 „
Fleischerjacken 2.75 3.00 „
Dienerjacken 3.50 „
Diener-Livres 10.00 „
Arbeiter-Blusen 1.25 „
Setzer-Kittel 2.40 „
Mechaniker-Kittel 2.60 2.80 „
Bildhauer-Kittel 2.25 „
Maler-Kittel 2.50 2.75 „
Maler-Hosen 1.80 „
Monteur-Jacken und -Hosen in echt Indigo-
blauer Färbung von 2.00 Mk. an.
Schürzen = Mützen
für Anzüge 440
in reicher Auswahl
zu billigsten Preisen.
uckskin
Reste besonders preiswert!

Burg. Geschäfts-Übernahme. Burg.
Einem geehrten Publikum von Burg und Umgegend zur gefl.
Nachricht, daß ich die Unterm Hagen belegene **Werkstatt**
von Herrn **A. Reitzner** käuflich erworben habe und dieselbe als
Maß- und Reparaturwerkstatt
weiter führen werde. Es soll mein eifriges Bestreben sein, das mich
besuchende Publikum durch reelle Bedienung bei billiger Preisberechnung
stets zufriedenzustellen. Indem ich höflich um Unterstützung meines
Unternehmens bitte, zeichne ich
hochachtungsvoll
J. K. Silski.
756

Leihhaus Burg. Markt 20 Burg.
P. Oelbner
Nr. 2 Leiterstrasse Nr. 2
beleih
alle Wertgegenstände.
Die größte Auswahl in
Fahrrädern u. Nähmaschinen.
Empfehle:
Fahrräder . . . v. 68 Mk. an
Nähmaschinen v. 60 Mk. an
Reparaturwerkstatt im Hause.
Heinrich Schulze.

**Wegen vollständiger Geschäftsaufstösung
Totaler Ausverkauf**
zu Spottpreisen. 519
Ein großer Posten Knaben-Waschanzüge
früher bis 7.00 Mk., jetzt von 1.15 bis 2.15 Mk.
Ein großer Posten Knaben-Stoffanzüge
Blusen und Jacketts, bedeutend unter Preis.
Großer Posten Herren- u. Burschen-Anzüge
gute, moderne Sachen, zu unvorstelligen Preisen.
Ein Posten gute Sommer-Paletots
zu jedem annehmbaren Preise.
Ein großer Posten Rock- u. Gehrock-Anzüge
früher 28.00 bis 50.00 Mk., jetzt 18.00 bis 32.00 Mk.
Stoff- u. Arbeitshosen für Herren u. Knaben
bedeutend billiger.
Serner:
Großer Posten Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel
mit guter Qualität, zu Spottpreisen.
Weymanns Gelegenheitskauf-Geschäft
7c Johannisberg 7c

Steigerwald & Kaiser
320 Heute in blutreicher Ware eingetroffen:
Rot- u. Schwarzwild
Kochfleisch, das Pfund von 25 Pf. an
- Bratenstücke, das Pfund von 50 Pf. an -
Chr. Herrmann, Goldschmiedebrücke 3/4, Fernsprecher 3253.

Möbelmagazin Wilh. Delor
Magdeburg-Neustadt 759
Friedrichstr. 3, am Friedrichsplatz
Ausstattungen, Küchen, engl. Schlafzimmer, Wohnzimmer,
Garnituren, Sofas, Matratzen. Reelle Arbeit, allerbilligste Preise.
Seltene Rebhühner, Rothirsch im Aus-
schnitt, Ragoutfleisch 30 Pf. Rehwild
Baldianinchen, 11. junge Landgänse
Gänserümpfe, geteilt von 2.00 Mk. an
Bierländer Mastenten Stück 3.50 Mk.
Kle. schwere Ferkel- u. Sappelhühner Stück 2.00-2.25 Mk.
Junge Masthähnen Stück 50 Pf.
Junge Hühner Stück von 90 Pf. bis 1.45 Mk.
empfehle ich in Viehwirtschaft
Versandhaus E. Wieprecht
Schwibbogen 4. Fernsprecher 567.

**Fahrräder Näh-, Wasch- und
Wringmaschinen**
(Ritzner, Nova und Reform)
auch auf Teilzahlung zu billigsten
Preisen mit mehrjähriger Garantie
A. Rock, Sudenburg
Halberstädter Straße 104.
Filiale: 488
Groß-Ottersleben, Frankestr. 71.
Reparaturen sämtlicher Maschinen
in eigener Werkstatt. Vernickelung,
Emailleierung, Wiffelbrennerei.
Kaufe Kanarienhähne
und weibchen fort-
während. Bezahle bessere
Vögel nach Gesang. 361
J. Tischler, Anna-
str. 25.

Ausverkauf!
Ernst Räbel, Sudenburg
Halberstädter Straße Nr. 40 758
Bettfedern, weiße, früher 2.50 jetzt 1.38. Bettfedern,
weiße, früher 3.35 jetzt 1.65. Bettfedern, weiße, früher
3.90 jetzt 2.28. Fertige Betten sehr billig.
Herren-Wäsche! Herren-Wäsche!
Kragen früher 50 Pf. jetzt 29 Pf. Kragen früher 55 und
60 Pf. jetzt 34 Pf. Chemisets früher 70 Pf. jetzt 39 Pf.
Schürzen aller Art unter Preis.
- Musselin jetzt Meter 25 Pf. -